

von Soden, W., *Akkadisches Handwörterbuch. Unter Benutzung des lexikalischen Nachlasses von Bruno Meißner (1868—1947) bearbeitet.* Lieferung 1. 4^o (XVI u. 80 S.) Wiesbaden 1959, Harrassowitz. Subskr. 16.— DM.

Da die Zahl der für das AT bedeutsamen akkadischen Texte in den letzten Jahrzehnten ständig zunahm, wurde der Mangel an einem akkadischen Wörterbuch auch für den Exegeten immer mehr spürbar. Man war auf die Wörterbücher der Jahrhundertwende, das in seinem Wert begrenzte Glossar von Bezold, verschiedene Spezialwörterbücher und im übrigen auf private Sammlungen angewiesen. Das überstieg meist die Möglichkeiten eines Nichtspezialisten. Seit 1956 erscheint nun das ausgezeichnete *Assyrian Dictionary* des Oriental Institute der Universität von Chicago (CAD). Wegen des geplanten Umfangs (23 Bände) wird aber noch lange Zeit bis zu seiner Vollendung vergehen. Deshalb ist es sehr zu begrüßen, daß nun S. parallel dazu ein „Akkadisches Handwörterbuch“ (AHw) herausbringt. Es soll einen Band zu etwa 10 Lieferungen umfassen, bei halbjährlichem Erscheinen. Das CAD hatte mit H begonnen und geht nun rückwärts auf A zu; das AHw beginnt mit A. Die 1. Lieferung enthält: Vorwort (I/II), Einführung (III—V), Zeichenklärung (VI), Determinativtafel (VII), Abkürzungsverzeichnis (VIII—XVI), Verzeichnis der Verbalwurzeln I Alef mit Verweis auf die entsprechenden Stichwörter des Wörterbuchs (1), Buchstabe A von a bis ašium (Meteoreisen, Eisen) (2—80). Als Ergänzung zu der rein technisch gehaltenen Einführung ist zu vergleichen: von Soden, Das akkadische Handwörterbuch. Probleme und Schwierigkeiten. *Orientalia* NS 28 (1959) 26—33.

Als Arbeitsgrundlage verfügt S. neben den eigenen Vorarbeiten und Sammlungen sowie den Beiträgen seiner Mitarbeiter vor allem über den lexikalischen Nachlaß von B. Meißner. Am wichtigsten ist ein Manuskript für die Buchstaben B bis Mitte L, an dem Meißner bis zu seinem Tode arbeitete, und in dem K z. B. über 1000 Seiten umfaßt. Da S. bereits ein akkadisches Syllabar (AnOr 27) und die heute maßgebende akkadische Grammatik (GAG, AnOr 33) verfaßt hat, werden wir nach Fertigstellung des AHw über ein in Methode, Terminologie, Schreibung und Verweisen genau zusammenpassendes assyriologisches Werkzeug verfügen.

Das AHw ist nach dem lateinischen Alphabet geordnet, wobei die altbabylonischen Formen der Worte maßgebend waren. Als Handwörterbuch kann es nicht Vollständigkeit anstreben (vor allem werden die Personen-, Götter- und geographischen Namen nicht berücksichtigt) — aber es ist komprimiert geschrieben und enthält daher erstaunlich viel Material. Die Struktur der Artikel ist vorbildlich. Der einzelne Artikel bietet: Stichwort, Hinweis auf die Herkunft des Wortes, Hauptbedeutung, Literaturhinweise, Angaben über die Bezeugung des Wortes in den einzelnen Sprachperioden und Dialekten, Material der babylonischen lexikalischen Listen, Hauptteil des Artikels mit aufgliederter Bedeutungsangabe und Belegen, Verweise auf abgeleitete Worte. Das CAD gibt Hinweise auf die Herkunft eines Wortes nur, wenn es sich um ein Fremd- oder Lehnwort handelt oder wenn zur Bestimmung der Wortbedeutung ein etymologisches Argument geführt werden muß — was vom Standpunkt des reinen Assyriologen aus genügt. Vom Standpunkt des Hebraisten aus ist es dagegen angenehm, daß das AHw regelmäßig die Ergebnisse der etymologischen Forschung verzeichnet, wenn S. auch erklärt, in diesem Punkt keine eigenen

Forschungen vorlegen zu können. Der Hauptteil der Artikel hat kein starres Schema. Meist ist er nach Bedeutung und Sprachgebrauch gegliedert, bisweilen nach Sprachperioden oder Dialekten. Diese werden auch sonst sorgfältig verzeichnet. Auf die Gattungen der Belegtexte scheint S. nur dann ausdrücklich zu verweisen, wenn eine Bedeutung nur einer bestimmten Gattung zugehört. Sonst muß man die Texttypen aus den Belegangaben erschließen, was der geforderten Knappheit eines Handwörterbuchs entspricht. Leider (vom Standpunkt des Alttestamentlers aus) verlangte diese auch, daß die Randliteraturen des akkadischen Sprachbereichs hinter den Hauptdialekten etwas zurücktreten. Wichtig ist die Behandlung der Verben. Das CAD benutzt noch das Schema I₁ I₂ I₃ II₁ II₂ usw., wobei unter I₂ z. B. alle Formen mit t-Infix zusammengefaßt sind, darunter auch das t-Perfekt des Grundstamms. Hier bietet das AHw einen echten Fortschritt. S., der durch seine grammatischen Vorarbeiten dazu besonders berufen ist, gliedert bei den Verben stets nach G G_{tn} G_t D D_{tn} D_t usw., wobei z. B. G das „grammatikalische“ t-Perfekt einschließt und G_t nur die Formen des „lexikalischen“ t-Stammes enthält. Ferner gibt er unter G neben dem Vokal des Präteritums und des Präsens auch stets, wenn belegt, den des Perfekts an.

Die Bedeutung des AHw liegt für den Exegeten vor allem darin, daß es ihm den Zugang zur akkadischen Sprache und damit zu vielen ihn interessierenden Texten erleichtert. Nebenbei kann es aber auch manche Anregung für das hebräische Lexikon geben. Die in den älteren hebräischen Wörterbüchern angegebenen akkadischen Parallelen müssen in jedem Fall nachgeprüft werden, ehe man sie verwertet. Für Köhler-Baumgartner konnten wir erfreut feststellen, daß für die 2. Auflage schon Material des AHw zur Verfügung stand (vgl. die Bemerkung im Vorwort zur 2. Auflage, Supplementum VIII) und daher die Angaben in den meisten Fällen schon aufeinander abgestimmt sind (ergänzen könnte man z. B. noch: zu 'ajil I jetzt ak. *älum* II Widder; zu 'ajil jetzt besser ak. *ajjalum*; zu 'al wo? jetzt besser ak. *ali*; zu 'lp I jetzt besser ak. *elēpum* [so auch CAD]; zu *'almānūt jetzt ak. *almānūtum*; zu 'arnebet jetzt neben ak. *annabu* ebenfalls ak. *arnabu* [auch außerhalb von Namen], was S., anders als Köhler, als ursprüngliche Form betrachtet, mit Verweis auf GAG 35 d). In vielen Fällen, in denen Baumgartner Änderungen vorgenommen hat, zeigen sich nun im AHw die Gründe (z. B. hat B. bei 'pp den Verweis Köhlers auf ak. *apāpum* mit Fragezeichen versehen; das AHw zeigt jetzt, daß dieses Wort nur in Mari belegt ist und daß S. darin ein kanaanisches Lehnwort vermutet). Noch wertvoller wird das AHw in Fällen wie beim Wort 'ah^rit: zum Ausdruck b^rah^rit *hajjāmim* „am Ende der Tage“ hat Köhler die Anmerkung: „ak. *ina ahrāt umē* eschatologischer Terminus“; dafür bietet nun das AHw die Belegstellen. Eine andere Art von Benutzung des AHw ergibt sich z. B. beim Wort heb. 'ēbūs „Krippe, Futtertrog“ (so Ges.-Buhl, B.-D.-B., König, Zorell, K.-B.), nachbiblisch aber auch „Stall“ (Levy); schon Streck, ZA 18, 194 machte darauf aufmerksam, daß ak. *abusatu* in der Assyriologie ursprünglich von heb. 'ēbūs her als „Krippe, Futtertrog“ bestimmt worden war, daß aber dann ein Kontext dazu zwang, die Bedeutung „Stall“ vorzuziehen; heute gibt das AHw als Bedeutung an: „Magazin(kammer); Pferdebox; (boxähnlicher) Lockenkringel?“, damit ergibt sich die Möglichkeit, daß auch im Hebräischen die Bedeutung „Stall“ nicht erst nachbiblisch ist; das wiederum könnte zu einer besseren Deutung von Prov 14, 4 verhelfen: da heb. *bar* II sonst nie „leer“ bedeutet, sondern stets „rein“, könnte man, will man die an sich gut begründbare Emendation von 'ēbūs in 'epes nicht mitmachen, 'ēbūs hier als „Stall, Box“ verstehen, so daß *bar* dann wirklich den Sinn „rein“ haben könnte, wenn auch physisch und nicht übertragen wie bei den sonstigen Belegstellen für das Wort; vgl. die parallele Diskussion zur Bedeutung von *phatnē* in Lk 2. Ob diese Überlegung richtig ist oder nicht: jedenfalls zeigt das ak. Wort *abusu*, *abusu*, wie die akkadische Wortforschung zunächst ihre ersten Schritte mit Hilfe der anderen semitischen Sprachen gemacht hat, dann auf Grund nicht-etymologischer Beweisführungen selbständig wurde und jetzt fest genug in sich selbst steht, um unter Umständen mit ihren eigenen sicheren Ergebnissen auf die Lexika anderer Sprachen zurückwirken zu können.

N. Lohfink S. J.